

Härte vertreten wird. Dem nicht-orthodoxen Leser wird so eine nüchterne Beurteilung der Chancen und Grenzen solcher Dialoge nahegelegt.

Claus Kemper

*Katsumi Takizawa*. Das Heil im Heute.

Texte einer japanischen Theologie. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1987. 220 Seiten. Kart. DM 38,—.

Takizawa, ein 1984 verstorbener japanischer protestantischer Theologe und Religionsphilosoph, trieb seine Theologie im Kontext mit der Begegnung mit dem Buddhismus. Er besuchte 1933 bis 1935, als Schüler des Zen-Philosophen Kitaro Nishida, Karl Barth in Bonn und studierte bei ihm Evangelische Theologie. Diese Begegnung mit Barth prägte seinen Denkweg und führte zu seiner Taufe 1958 in Fukuoka in Japan. Er setzte aber auch danach seine Auseinandersetzung mit dem Buddhismus fort. Takizawa stellte ein halbes Jahrhundert unermüdlich seine These zur Diskussion: Der Gott des Volkes Israel, Jesu Christi und seiner Kirche kann seinen Heilswillen auch außerhalb des Christentums durch die Religionen der Völker offenbaren, wenn er will. Die Offenbarungen durch die Völker können so sehr wahr sein, daß sie mit dem Christentum konkurrieren. Christen dürfen diese Möglichkeit nicht von vornherein leugnen. Der Beitrag Takizawas zur kontextuellen Theologie in Asien und Europa liegt eben darin, daß er in Auseinandersetzung mit den verschiedenen östlichen Religionen, vor allem mit den verschiedenen Schulen des Buddhismus diese These verständlich zu machen ver-

suchte. Takizawa versuchte somit die Schwierigkeiten der Religionstheologie Barths zu überwinden und skizzierte kurz vor seinem Tode seine Vision über den „Weltstaat“. Er beschrieb, welche Gestalt die Universalreligion in diesem zukünftigen Weltstaat nehmen und welche Rolle sie dort spielen wird. Takizawa war überzeugt, daß es eine universale Grundlage der Religionen gibt. Die Aufsätze, die in diesem Buch die Aufnahme gefunden haben, beleuchten diese Idee von verschiedenen Seiten aus. Es handelt sich um folgende Aufsätze, die Takizawa zum Teil auch für die Nicht-Christen geschrieben hat: „Was hindert mich noch, getauft zu werden?“, „Der einzelne und die Gemeinschaft – anlässlich der Geschichte von Adam und Eva“, „Wettspiel und Leben“, „Der Tod des Lehrers, N. Sosekis Roman ‚Kokoro‘ und die Evangelien“ und „‚Rechtfertigung‘ im Buddhismus und im Christentum“. Die Briefwechsel mit Jürgen Moltmann und mit Helmut Gollwitzer zeigen einen Teil der Antworten europäischer Theologen auf die These Takizawas und weisen hin auf die Fragen, die noch zu diskutieren bleiben. Das einführende Referat Theo Sundermeiers gibt eine saubere Übersicht über das theologische Anliegen Takizawas. Dieses Buch lädt den Leser ein, die christlichen Dogmen in einem neuen Licht zu prüfen. Es ist nicht nur für die Arbeit der weltweiten, interreligiösen Begegnungen, sondern auch für das Nachdenken über den eigenen persönlichen Glauben hochaktuell und empfehlenswert.

Takeshi Yasui